

Haus- und Kleingarten

Wie klassische Kübelpflanzen im Winter gepflegt werden

Im Sommer ist die Haltung und Pflege der Kübelpflanzen auf Terrassen und Balkonen relativ problemlos. Spätestens mit dem Ausklang des Herbstes stellen sich die ersten Probleme ein. Wo können die Gäste aus mediterranen, subtropischen sogar tropischen Gebieten im Winter untergebracht werden?

Wer keinen Wintergarten, kein Kleingewächshaus besitzt, muss sich nach geeigneten **Überwinterungsräumen** umsehen. Einige Gärtnereien bieten gegen ein entsprechendes Entgelt die Überwinterung von Kübelpflanzen an. Weitaus billiger dürfte es jedoch sein, auch im Hinblick auf den Transport der vielfach nicht leichten Kübel, erst zu überlegen, welche geeigneten Überwinterungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Erst dann sollten die entsprechenden, d. h. für diese Winterquartiere geeigneten Pflanzen und Behälter angeschafft werden.

Die Überwinterungsräume müssen luftig sein. Bei engem, feuchtem Stand ist schnell Pilzbefall möglich. Deshalb ist an sonnigen, frostfreien Tagen zu lüften, bzw. mit Luftumwälzern oder Ventilatoren nachzuhelfen.

Die **Raumtemperatur** richtet sich nach der jeweiligen Art und bewegt sich zwischen frostfrei und 10 °C. Ideal zur Überwinterung ist ein heizbares Gewächshaus mit Temperaturen um 10 °C (Kalthaus). Möglich ist aber auch ein von einer verlängerten Garage abgetrennter Raum mit Heizung und Fenster oder ein kühler, gut lüftbarer Keller; vorausgesetzt die vorhandenen Heizungsrohre sind richtig isoliert. Auch ein helles ungeheiztes Treppenhaus ist geeignet, wobei man sich mit den Nachbarn verständigen sollte, und natürlich kühle Wohnräume mit großen Fenstern in Richtung Südost bis Südwest.

In allen Räumen ist dafür Sorge zu tragen, dass sich im Bereich der Pflanzenbehälter keine Kaltluftschichten über dem Boden halten können. Schon die Verwendung einiger Steine und eines derben Lattenrostes zum Höherstellen der Kübel kann bewirken, dass die Pflanzen nicht unter Fußkälte leiden.

Ein ganz wichtiger Punkt bei jeder Überwinterung ist die **Pflanzenhygiene**. Die Räume müssen sauber sein. Unkraut, trockene Blätter, faulende Zweige sind ständig auszuputzen und zu entfernen. Selbstverständlich muss auch das Gießwasser sauber und temperiert sein. Gegossen wird in Abhängigkeit von der Raumtemperatur, dem standorttypischen Lichtangebot (hell/dunkel), der Größe des Gefäßes und der Luftfeuchtigkeit je nach Bedarf. Neben den extrem trockenheitsverträglichen Pflanzen wie Agave, Aloe, Yucca, die kaum Wasser benötigen, haben wir immergrüne Laubgehölze, die auch im Winter bedarfsgerecht gegossen werden müssen. Diese vertragen bei entsprechender Lufttemperatur auch ein Übersprühen, wobei das Wasser immer Raumtemperatur haben soll. Wird der Ballen zu nass und zu kalt gehalten, werden günstige Lebensbedingungen für wurzelschädigende Pilze geschaffen. Die Gefahr von Staunässe besteht besonders bei Kunststofftöpfen. Unglasierte Tonbehältnisse kühlen dagegen durch das aus den Poren verdunstende Wasser deutlich stärker ab.

Um die Kübelpflanzen optimal auf die Überwinterung vorzubereiten, lässt man sie ausreifen. Ab Anfang August wird das **Düngen** stark eingeschränkt, im September gar nicht mehr gedüngt und sparsamer gegossen.



Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

Beratungshotline: 030 - 70 00 06 - 240
automatischer Auskunftgeber: 030 - 70 00 06 - 212

E-Mail: pflanzenschutzamt@senstadt.berlin.de
Internet: www.stadtentwicklung.berlin.de/pflanzenschutz

Vor dem Einwintern erforderliche **Schnittarbeiten** führt man niemals unmittelbar vor dem Einräumen aus. Die Schnittflächen müssen abgetrocknet sein. Frische Wunden und feuchte Luft begünstigen u. a. Botrytis-Infektionen und die Ausbreitung dieses Pilzes im Winterquartier.

Je nach Frosthärte werden im Herbst die Kübel gestaffelt eingeräumt, bzw. eingewintert und im Frühjahr wieder hinausgestellt. Die zuletzt eingeräumten Pflanzen sind auch die, die im Frühjahr als erste wieder ausgeräumt werden können.

Im Wintergarten oder Gewächshaus überwinterte Pflanzen, die bereits treiben und blühen, dürfen erst dann ins Freie gebracht werden, wenn die Spätfröste vorüber sind. Außer den tropischen Arten sollten alle Kübelpflanzen spätestens im April im Freien aufgestellt werden. Sie sind jedoch vor drohendem Spätfrost zu schützen.

Gefahren drohen Kübelpflanzen auch durch **Frühjahrs Sonne** und Wind. Sie sind wegen der Sonnenbrandgefahr zu Beginn halbschattig aufzustellen, zumindest aber vor der schon intensiv strahlenden Mittagssonne zu bewahren. Auch wenn wir bei bedecktem Himmel ausgeräumt haben, können noch nach Wochen am ersten klaren Sonnentag Verbrennungsschäden entstehen. Nicht unterschätzt werden darf die Gefahr des Austrocknens von Blättern und Trieben, wenn sie nach der Winterruhe auch nur einer schwachen, aber stetigen Luftströmung ausgesetzt sind. Erst wenn sich die Pflanzen an windgeschützter, schattiger Stelle abhärten konnten, versetzt man sie an ihren endgültigen Sommerstandort.

Kübelpflanzen sind im zeitigen Herbst, also einige Wochen vor der Einwinterung auf **Schädlingsbefall und Krankheitserscheinungen** zu überprüfen. Es bleibt dann noch Zeit für gegebenenfalls erforderliche Gegenmaßnahmen. In den Überwinterungsräumen selbst sind die für gezielte Pflanzenschutzeingriffe erforderlichen Bedingungen kaum noch gegeben. Der enge Stand der Pflanzen behindert eine ordnungsgemäße Behandlung und bei niedrigen Temperaturen erzielt man nur sehr geringe Wirkungsgrade.

Das gilt hinsichtlich der Temperatur auch für den Einsatz von **Nutzinsekten und Raubmilben**. Sie sind im Winter kaum aktiv, der kurze Zeitraum im Frühjahr vor dem Ausräumen, in dem sie bessere Lebensbedingungen finden, reicht mit Sicherheit nicht aus, die Pflanzen befallsfrei ins Freie bringen zu können.

Zu achten ist insbesondere auf Schildläuse und die weißen Flöckchen der Woll- oder Schmierläuse. Auch Blattläuse, Thripse und Mottenschildläuse oder Weiße Fliegen finden sich im Sommer an unseren Pflanzen ein. Kleben einige Blätter von Honigtau oder finden sich schwarze Rußtaubeläge, dann ist nach den oben genannten Verursachern zu fahnden.

Eine weitere wichtige Schädlingsgruppe sind die winzigen Spinnmilben, deren Arten als Eier oder rote Winterweibchen an den Pflanzen überdauern. Zu Vegetationsbeginn setzt dann auf den Blattunterseiten eine Massenvermehrung ein, durch die beträchtlicher Schaden verursacht werden kann. Nicht selten finden sich auch die Fraßgänge von Minierfliegen in den Blättern.

Die **Pilzkrankungen** besitzen bei sachgerechter Pflege und Überwinterung nur geringe Bedeutung. Jedoch kann in den Herbst- und Wintermonaten bei niedrigen Temperaturen, hoher Luftfeuchtigkeit und stehender Luft der Grauschimmel (*Botrytis*) gefährlich werden.

Im Sommer können Echter Mehltau und Rost sowie einige weitere Blattfleckenpilze auftreten. Auf die Gefahr von Wurzelfäulen in nassen Wurzelballen wurde bereits hingewiesen. Richtige Versorgung mit Wasser, Luft, Licht sind vorbeugend die besten Pflanzenschutzmaßnahmen gegen Pilzkrankungen.

Zur Erleichterung der Entscheidung vor und für den Pflanzenkauf hier einige

Hinweise zur Überwinterung von häufigeren Arten:

- Laubabwerfende oder einziehende Pflanzen können bis zum Neuaustrieb völlig dunkel stehen, z. B. in einem gut lüftbaren Kellerraum bei Temperaturen um 6 °C. Dazu gehören: *Caesalpinia* (Paradiesvogelbusch), *Erythrina* (Korallenstrauch), *Ficus carica* (Feige), *Punica* (Granatapfel), *Hedychium* (Zieringwer). Verhältnismäßig dunkle Standorte ertragen auch: *Agapanthus* (Schmucklilie), *Crinum* (Hakenlilie), *Eucomis* (Schopflilie). Pflanzen mit weichen und großen Blättern benötigen in der Regel mehr Licht und Wärme als kleinblättrige Pflanzen.
- Nicht zu dunkel, besser hell bei Temperaturen zwischen 4 °C und 8 °C sollte man überwintern *Albizia* (Seidenbaum), *Arbutus* (Erdbeerbaum), *Aucuba* (Aukube), *Bleiwurz* (*Plumbago*), *Bougainvillea* (Drillingsblume), *Chamaerops* (Zwergpalme), Fuchsien, Lorbeer, Myrten, Oleander, *Pittosporum* (Klebsame), *Solanum rantonnetii* (Veilchenbaum), *Trachycarpus* (Hanfpalme).
- Hell und frostfrei fühlen sich am wohlsten: Agaven, *Callistemon* (Zylinderputzer), *Eleagnus* (Ölweide), *Euonymus japonicus* (Spindelstrauch), *Lantana* (Wandelröschen), *Lotus berthelotti*, *Musa* (Banane), *Phoenix* (Dattelpalme), Rosmarin, *Yucca*.
- Temperaturen um 10 °C und ausreichendes Licht sind erforderlich für die Überwinterung von: *Abutilon*, *Acacia retinodes*, *Brugmannsia* (Engelstropfete), *Cestrum* (Hammerstrauch), *Cistus*, *Citrus* (Zitronenbäumchen u.a.), *Cordyline* (Keulenlinie), *Ensete* (Zierbanane), *Fremontodendron mexicanum* (Flanellblume), *Margeritenbäumchen*, Myrtengewächse, *Phormium* (Neuseeländer Flachs), *Passiflora* (Passionsblume), *Tibouchina* (Prinzessinnenblume) sowie weitere Palmenarten.
- Vor den ersten Frösten müssen z. B. eingeräumt werden: *Bougainvillea* (Drillingsblume), *Brugmannsia* (Engelstropfete), *Ensete* (Zierbanane), *Hibiscus* (Roseneibisch), *Tibouchina* (Prinzessinnenblume).
- Wenn mit Nachtfrost bis zu – 4 °C gerechnet werden muss, kommen in das Winterquartier: *Arbutus* (Erdbeerbaum), *Caesalpinia* (Paradiesvogelbusch), *Callistemon* (Zylinderputzer), *Cassia* (Gewürzrinde), *Citrus*, *Phoenix* (Dattelpalme), Oleander, *Solanum rantonnetii* (Veilchenbaum) u.a.
- Bei entsprechender Abhärtung und an geschütztem Standort können noch etwas länger im Freien stehen: *Aucuba*, *Laurus* (Lorbeer), *Pittosporum* (Klebsame), *Trachycarpus* (Hanfpalme).

